



Museums- Anzeiger

Holeerain 20

Jubiläumsausgabe 20 Jahre Ortsmuseum Binningen

Gratis-Abgabe anlässlich des Jubiläumfestes vom 2. – 4. September 1999

Dreizehnte Ausgabe

Texte: Dr. L. Andermatt, B. Gehrig, U. Niederhauser – Satz und Druck: Buchdruckerei Lüdin AG, Binningen

Reservation des Museumskellers und Führungen: Lisbeth Gehrig, Telefon 061 / 402 01 54 oder Sekretariat Gemeindeverwaltung Binningen, Telefon 061 / 425 51 51

Liebe Festbesucher, Freunde und Gönner des Ortsmuseums Verehrte Behördenvertreterinnen und -vertreter

Schon in den dreissiger Jahren gab es eine erste Gruppe interessierter Binninger unter der Leitung von Simon Hammel, ehemaliger Mitarbeiter des Staatsarchivs Basel-Stadt, die sich zum Ziele setzte, ein Dorf-, Orts- oder Heimatmuseum in Binningen einzurichten. Die Gruppe sprach dann beim Gemeinderat vor und verlangte einen Kredit. Der Gemeinderat wies aber auf andere dringende Aufgaben und auch auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde hin und lehnte das Kreditbegehren ab. Der Gemeinderat fasste aber aus heutiger Sicht gesehen einen ausserordentlich weisen Entscheid und bewilligte einen einmaligen Beitrag von Fr. 500.- «für fotografische Aufnahmen der Gemeinde». Dieser Auftrag wurde ausgeführt, weshalb das Ortsmuseum heute über eine grosse Anzahl von Fotos verfügt, die unsere Gemeinde in den dreissiger, vierziger und auch fünfziger Jahren zeigen. Eine umfangreiche Fotosammlung besteht auch über die Birsigkorrektur sowie die Erstellung der Betriebsaufnahme der Tramlinie 7 im Jahre 1935. Diese umfangreiche Bildersammlung wurde ergänzt durch ungezählte Fotoaufnahmen des in-

zwischen verstorbenen Binninger-Grafikers Willi Eidenbenz. Inzwischen sind von privater Seite dem Ortsmuseum weitere Fotosammlungen über «Alt-Binningen» geschenkt worden.

1978 war die Vernissage für die neue Heimatkunde von Binningen. Aus diesem Anlass organisierte unter der Leitung des Gemeindeverwalters eine Gruppe interessierter Binningerinnen und Binninger in der damaligen alten Margarethen-turnhalle die Ausstellung «Binningen vor 100 Jahren». Die Projektleitung oblag dem Gestalter der Binninger Heimatkunde Willi Eidenbenz. Nach dieser vielbeachteten Ausstellung packte die organisierende Gruppe die Gelegenheit beim Schopf und begann mit dem Aufbau und der Einrichtung eines Ortsmuseums. Dieses konnte nach intensiver Vorarbeit 1987 im ehemaligen Holeeschulhaus (erbaut 1891) eröffnet werden. Die Basellandschaftliche Zeitung schrieb damals: «In festlichem Rahmen kann die Gemeinde Binningen am kommenden Freitag ihr Ortsmuseum im ehemaligen Schulhaus am Holeerain eröffnen. Es ist glänzend gelungen, viel Sammelgut anschaulich zu ordnen und zu gruppieren - ein wahres Schauvergnügen!» Die Geburt des Ortsmuseums geht also auf das Jahr 1978 zurück.

Der Aufbau, die Einrichtung und der Betrieb eines Ortsmuseums wäre ganz einfach nicht möglich, wenn nicht viele Helferinnen und Helfer aktiv mitarbeiten würden und wenn das Museum in der Öffentlichkeit nicht eine hohe Akzeptanz hätte. Viele unserer Einwohnerinnen und Einwohner und auch Menschen ausserhalb von Binningen haben dem Ortsmuseum wertvollstes Ausstellungsgut, ja ganze Sammlungen geschenkt oder als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Dafür möchten wir auch an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Dem Aufbau eines Binninger Museums lag von allem Anfang an die Zielsetzung zugrunde, ein Ortsmuseum aufzubauen und einzurichten, das konkret die geschichtliche, bauliche und auch gesellschaftliche Entwicklung unserer Gemeinde aufzeigt, also Bezug auf unsere Gemeinde nimmt. Unsere älteren Einwohnerinnen und Einwohner sollten sich im Ortsmuseum wieder erkennen, jüngere sollten sich mit der Geschichte unserer Gemeinde vertraut machen können und für alle unsere Einwohnerinnen und Einwohner soll das Ortsmuseum ein Ort der Identifikation darstellen, ja gar ein Stück Heimat sein. Schliesslich soll das Ortsmuseum den Schulen für Anschauungsunterricht dienen sowie eine Sammelstelle und Aufbewahrerin von Kulturgut aller Art unserer Gemeinde sein. Wir dürfen heute mit Freude und Genugtuung feststellen, dass das

Ortsmuseum seit der Eröffnung im Jahre 1987 eine Vielzahl von Aktivitäten durchgeführt und eine ganze Reihe grösserer Projekte realisiert hat. Über die besonderen Aktivitäten verweisen wir auf die nachfolgende Zusammenstellung.

Zu den grösseren Projekten gehört die Aufstellung und Präsentation der alten Weinpresse aus dem Jahre 1696 im Museumshof. Hierbei handelt es sich um ein Geschenk des Historischen Museums Basel. Diese Weinpresse stand bis in die zwanziger Jahre auf dem Hofgut St. Margarethen und weist darauf hin, dass unsere Gemeinde früher einmal ein grösseres Weindorf war. Das Ortsmuseum ist auch Initiantin des neuen Rebberges am Margarethenhügel. Inzwischen ist der Rebberg-Verein gegründet worden. Dieser zählt heute rund 430 Mitglieder. Schliesslich wurde als weiteres Projekt die Stecknadelfabrik, die ehemals an der Brückenstrasse in Betrieb war, im Ortsmuseum wieder aufgebaut. Schliesslich, und darüber freuen wir uns ganz besonders, konnte im Dachstock des Ortsmuseums die Larvensammlung «Basler Künstlerlarven von 1925 - 1984», die Sammlung von Ruth Eidenbenz-Tschudin, aufgebaut und eingerichtet werden.

Zum 20-jährigen Jubiläum kann unser Ortsmuseum der Öffentlichkeit der Gemeinde Binningen ein vielfältiges, interessantes und völkerkundlich wertvolles Ortsmuseum präsentieren. Ein Museum, das dank der regelmässigen besonderen Veranstaltungen und Anlässen auch lebt. Dazu trägt auch der heimelige Museumskeller bei, der von der Gemeinde, den Ortsvereinen und von Privaten für die verschiedensten Veranstaltungen und Anlässe wie Jungbürgerfeier-Empfänge, Vereinsversammlungen, Klassenzusammenkünfte, Familienfeste usw. rege benützt wird. Im Jahr finden heute rund 150 Aktivitäten im Ortsmuseum statt.

Abschliessend danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ortsmuseums für ihren langjährigen und grossen Einsatz und für die aktive Mitarbeit beim Aufbau und der Gestaltung unseres schönen Ortsmuseums. Danken möchte ich aber auch unseren Behörden wie auch unserer Einwohnerschaft für die Unterstützung und das Wohlwollen. Ein ganz besonderer Dank gilt all jenen, die durch eine Schenkung oder eine Leihgabe den Aufbau und die Einrichtung unseres Ortsmuseums ermöglicht haben. Möge dem Ortsmuseum Binningen eine weitere gedeihliche Entwicklung beschieden sein.

Binningen, im August 1999

Ortsmuseum Binningen
der Präsident:
Bruno Gehrig

Vor viele Johre.

*S'will Obe wärde, s'foht scho bald a dämmere
und d'Buure chömme heizue ab em Fäld.
Bim Sayer höre d'Chüefer uf mit hämmere,
d'Frau Glowé paggt au zämme und zählt's Gald.*

*Bim Stöckli usse tuet me's Veh no trängge,
sie danze scho im Warteck änedra,
dr Fren Jakobli goht go d'Bränte schwängge
und s'Gumpuschliesi leit sich Sunntig a.*

*Bim Poste chnorzt der alt Schaub d'Stapfle ufe,
es wird dänk bald en andre Wächter gä.
d'Bei wann nümm rächt, er mues efange schnufe,
doch s'Samstigjässli losst er sich nit nah.*

*Im Stangewägli tuet e Päärli schmuuse,
me wird so näbeus nit immer g'stört.
d'Frau Oswald hängt der Chopf zum Fänster use,
I ha doch g'meint, i heig grad gixe g'hört.*

*Bi's Schmutze vor em Huus tüen d'Maitli singe
vom schöne Mai, vom liebe Baselbiet
und vo de Schwalbe wo d'r Friehtig bringe,
vom Heimweh wo is zue de Bärge zieht.*

*Lueg dört dr Babbe Tschopp, dr alti Stohler
si chnülle s'Münz und göhn zum «Dubemischt»
si säge, s'sei eim niene wohler,
he allwäg jo, wenn s'Bertha eim uftischt.*

*Der Mörli tuet im Strahm uf d'Achse haue:
«I sag es nomol und i blib drbi,
s'isch nit rächt, d'Chirchturm tuet me so hoch baue,
d'Schnapsgläslü aber sin so wunzig chli»*

*Der Vater Dill cha ganz meineidig wättere,
er lidet's nit und wird aifach verruggt
wenn d'Buebe an sim Brunne pflättere,
mängem het er dr Chopf ins Wasser druggt.*

*S'Strittgässli abe chunnt e Reihe Tschingge,
«O solo mio, oh bel sol d'Amor»
Me muess ech dängg mit Gartelatte wingge,
göhnd jetz ins Nascht, es isch bigott au wöhr.*

*Wo ane rennt ächt d'Maschi mit der Tasche?
he frog'sch no, ämel nit in d'Bibelstund.
Si chunnt bald nümme no mit Buschi wäsche,
Das macht die Liebe, sait dr Grollimund.*

*Der Fyramstängge het scho lang azunde,
der Schaggi git die «Letschi» und zäpft hei,
Mi Muetter het mi schliesslig au no gfunde,
«Mei Bürschli wenn'd nit chunnsch, i mach dr Bei».*

*Au s'Bätztyglöggli isch scho lang verklunge,
S'wird still im Dorf und d'Stross und d'Platz sin leer,
ganz lies hän d'Maitli z'letschte no gsunge:
«Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.»*

Gedicht von Klassenprimus
Ruedi Schaub (Fuhrhaltere)

Gründungs-Mitglieder

Gehrig Bruno, Präsident
Andermatt Liselotte, Dr.
Andermatt Paul, Dr.
Bieli Josef
Eidenbenz Willi †
Hermann Max
Heyer Hansruedi, Dr.
Hutschenreuter Friedbert
Kämpfer Horst †
Schäublin Hans †
Suter Paul



Foto anlässlich der Ausstellung
«Binningen vor 100 Jahren» im Jahr 1978

Die Geschichte und Entstehung des Ortsmuseums Binningen

- 1863 Herausgabe der ersten Heimatkunde von Binningen von Lehrer Jakob Seiler, Binningen
- 1914 Basler Jahrbuch «das Holee» von Dr. C. Roth
- 1920 Basler Jahrbuch «Kirche und Landgut zu St. Margarethen» von Dr. C. Roth
- 1929 Die «Bottminger Mühle» von E. Baldinger
- 1930 «Flurnamen der Gemeinde Binningen» von E. Baldinger
«Die Kirche zu St. Margarethen» von Pfarrer D. K. Gauss, herausgegeben vom Kirchgemeindeverein Binningen-Bottmingen
- 1932 Der Gemeinderat erteilt einer Kommission den Auftrag, eine Bildersammlung (Photos, Zeichnungen, Dokumente) über Binningen anzulegen.
- 1947 Die Herren Hammel, Hug, Martin, Riggenbach, Jakob Sutter und Heinz Sutter gründen das «Comité der Heimatfreunde Binningen» und geben sich den Auftrag ein Heimatbuch für Binningen herauszugeben.
- 1950 Herausgabe einer Broschüre unter dem Titel «Beiträge zur Heimatkunde von Binningen» von Dr. Emanuel Riggenbach, Binningen.
- 1956 Aus Anlass der 950-Jahrfeier der Gemeinde Binningen wird eine grosse Ausstellung unter dem Titel «Binningen einst und jetzt» durchgeführt.
- 1960 «Binningen und St. Margarethen», Broschüre der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte.
- 1965 Ernst Nachbur-Stocker unternimmt zusammen mit anderen Einwohnern einen neuen Anlauf, die in den 30er-Jahren beschlossene Bildersammlung fortzuführen.
- 1973 Lehrer Walter Schuppli verfasst für die Schule die «Heimatkunde Binningen».
- 1978 Dr. Hans Bühler, Hofstetten, verfasst im Auftrag des Gemeinderates die neue Heimatkunde von Binningen.
Aus Anlass der Herausgabe dieser Heimatkunde organisierte auf Initiative und unter der Leitung von Gemeindeverwalter B. Gehrig eine Gruppe interessierter Einwohner in der Margarethen-Turnhalle die Ausstellung «Binningen vor 100 Jahren».
- 1980 Der Gemeinderat setzt eine «Kommission Ortsmuseum» ein, mit dem Auftrag, ein Binninger Ortsmuseum aufzubauen und stellt für diesen Zweck das von der Schule nicht mehr beanspruchte Holee-Schulhaus zur Verfügung.
- 1981 Die Museumskommission überarbeitet die alte Heimatkunde von 1863 und gibt diese neu heraus.
- 1987 Das Binninger Ortsmuseum wird offiziell eröffnet.
- 1988 Der letzte freiwerdende Raum im Ortsmuseum wird den Ortsvereinen zur freien Gestaltung überlassen.
- 1989 — Die Museumskommission baut in eigener Regie den Dachstock aus und gestaltet ihn als Ausstellungsraum.
— Die Gemeinde Binningen unterzieht das Ortsmuseum einer umfassenden Ausrenovation und gleichzeitig wird das Dach isoliert.
- 1990 Ruth Eidenbenz-Tschudin richtet den Dachstock mit ihrer Larvenausstellung «Basler Künstlerlarven 1925 - 1984» ein. Die Sammlung ist ab diesem Datum fester Bestandteil des Ortsmuseums.
- 1991 Für die 1985 der Gemeinde Binningen vom Historischen Museum geschenkte Weinpresse wird im Museumshof ein Schopfergestellt. Die Presse stammt aus dem Jahre 1696 und stand bis in die zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts auf dem Margarethengut.
- 1993 Die Museumskommission nimmt erste Abklärungen für die Wiederanpflanzung von Reben am Margarethenhügel vor. Anstelle der verlangten 5'500 m² bewilligt der Bund schlussendlich 2'200 m². Als erster Winzermeister stellt sich der Pächter des Margarethengutes, Urs Rediger, zur Verfügung.
- 1994 Die Museumskommission gründet den Rebbereyverein St. Margarethen Binningen. Die Gründungsversammlung mit über 400 Anwesenden findet am 29.4.1994 im Kronenmattsaal statt.
- 1996 Der Vorplatz des Ortsmuseums wird neugestaltet und die Feldschützen Binningen sponsern aus Anlass ihres 125-jährigen Bestehens einen Dorfbrunnen.
- 1997 Im Jahre 1995 stellt die Stecknadelfabrik Binningen an der Brückenstrasse ihren Betrieb ein. Die Museumskommission richtet im Gebäude vis-à-vis im Kellergeschoss die Stecknadelfabrik wieder ein, sodass wieder einige Abläufe der Stecknadelfabrikation gezeigt werden können. Überdies hat die Museumskommission über die Stecknadelfabrikation einen Videofilm hergestellt.
- 1998 Das Ortsmuseum kann sein 20-jähriges Bestehen feiern. Das Jubiläumsfest findet am 2./3./4. September 1999 statt.

- 1993/94 Diavortrag über die Fasnacht von Edith Schweizer.
«Fledermäuse»: Dr. hc. Jürgen Gebhard
«Die Anfänge des Binninger Anzeiger»: Familie Schweighauser Lüdin.
Anlegen des Rebberey und Gründung des Rebbereyvereins (29.4.94).
- 1994/95 Sonderausstellung
«Naturschutzgebiet Herzogenmatt».
Vortrag und Film «Schönheiten einer Magerwiese in unserer Gegend» mit Robert Gsell.
«Fasnachtsgoschtym für Erwachsene und Kinder»: Marianne Baumgartner und Ruth Eidenbenz (2 Mal).
«Flurnamen in Binningen»: Dr. Markus Ramseier (Wiederholung von 1993).
- 1995/96 «Landwirtschaft in Binningen früher - heute - morgen»: Max Fünfschilling, Ruedi Frey und Urs Rediger.
«Geschichte und Müschterli us Binnige» mit Clärlly Dogor-Degen, Marthy Wiestner-Lüdin, Max Hermann und Fritz Tschopp.
«Begegnung mit den Museumspionieren Willy Eidenbenz, Gretel Glaser, Hans Schäublin und Kurt Buser».
- 1996/97 Eröffnung der Ausstellung «Stecknadelfabrik Binningen»

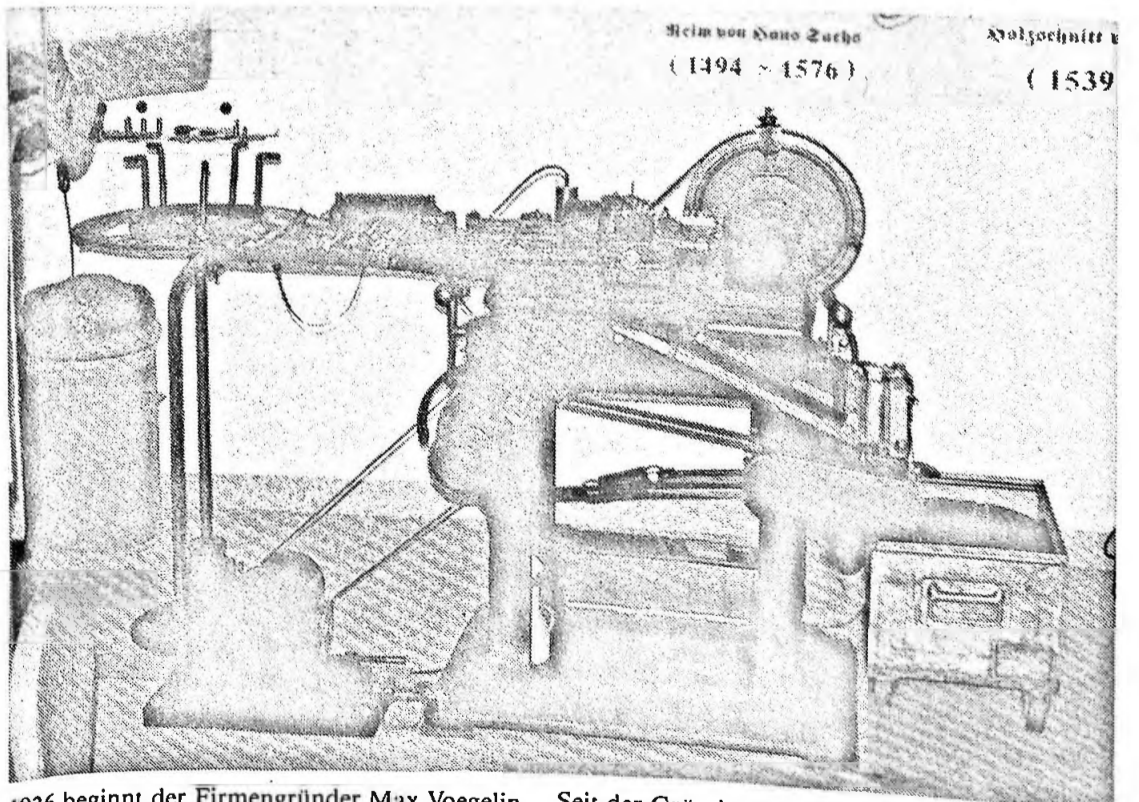
- «Weihnachtstimmung im Museumsstübli».
«Sälbezmol in der Schuelstross und anderi Gschichte» mit Marthy Wiestner und Clärlly Dogor.
- 1997/98 Sonderausstellung
«125 Jahre Feldschützen Binningen» und Sonderausstellung
«Stecknadeln: sichtbare und unsichtbare Helfer».
«Welche Binninger und Binningerinnen gelten als berühmt»: Kaspar Birkhäuser stellt die Arbeit am Personenlexikon Baselland vor.
«Demonstration von Stecknadel-Créationen» mit Vally Itin und Kollegin.
«Napoleon rund um Basel»: Hans A. Jenny.
«Drapierungen - eine andere Form der Mode-Skizze»: Hanspeter Mehlhose.
- 1998/99 Sonderausstellung «Bilder von Pieter van de Cuylen».
«So war es damals in Binningen»: Ernst Bertschi.
«Aus dem Leben von Pieter van de Cuylen»: E. van de Cuylen.
«Neues vom Projekt Gerschichtsforschung Binningen» mit Dr. Annemarie Ryter und Dr. Beat von Scarpatetti.

Geschichtsforschung Binningen

Seit dem Erscheinen der Heimatkunde von Binningen sind 20 Jahre vergangen und zum 1000. Geburtstag der Gemeinde im Jahre 2004 ist die Herausgabe eines Buches über die Geschichte der Ortschaft geplant. Die Gemeinde hat einen Rahmenkredit gesprochen, eine begleitende Kommission und zwei Projektleiter gewählt.
Eine Heimatkunde soll ja eine Ortschaft oder eine Region beschreiben, wie sie ist. Eine Ortsgeschichte soll zeigen, wie sich das «Weltgeschehen» auf die Bewohner und Bewohnerinnen einer Gemeinde ausgewirkt hat; vielleicht auch, wie jemand, oder eine Idee aus der Ortschaft auf einer höheren Stufe Einfluss genommen hat.
Der erste Teil des Buches soll von den Anfängen der Siedlungsgeschichte bis zum Ende der Herrschaft des Bischofs von Basel berichten; ausser-

dem von der Reformation, dem Dreissigjährigen Krieg und der französischen Revolution. Der zweite und wesentlich umfangreichere Teil soll das 19. und 20. Jahrhundert behandeln, nämlich die Verwandlung Binningens vom Bauerndorf zur «Vorstadt». Hauptquelle werden die Protokolle der Gemeindebehörden sein und im 20. Jahrhundert auch die Erzählungen von Binninger Einwohnerinnen und Einwohner. Im heutigen Zeitpunkt sind wir daran, Material zu sammeln und zu sichten - Das Auswählen wird eine heikle Arbeit sein. Was nicht im Buch Platz findet, aber doch von Interesse ist, soll in geeigneter Form archiviert werden. Gleichzeitig versuchen wir, laufend von den Forschungsarbeiten zu berichten und so die Neugier zu wecken für die Binninger Geschichte.

Die Stecknadelfabrik Binningen



1936 beginnt der Firmengründer Max Voegelin-Albiez (geb. 1903) mit der Fertigung von Stecknadeln. Die Herstellung erfolgt unter äusserst einfachen Bedingungen, vorerst auf dem Dreispitzareal, später in einem Fabrikationsaal der Wollspinnerei Erb in St. Jakob.
1943 wird das neue Fabrikgebäude an der Brückenstrasse 27 in Binningen bezogen. Im Juli 1983 verkauft Max Voegelin den Fabrikationsbetrieb altershalber an Rolf Kläy. Dieser führt das Geschäft unter der Firma «Iris Stecknadeln AG» weiter. 1991 wird der Betrieb eingestellt.

Seit der Gründung bis zur Aufgabe der Produktion war die Stecknadelfabrik Binningen die einzige dieser Art in der Schweiz.
Rolf Kläy hat die Fabrikationsanlage bei der Betriebsaufgabe dem Ortsmuseum Binningen geschenkt, wofür wir ihm auch an dieser Stelle für die grosszügige Geste herzlich danken.
Das Ortsmuseum hat die Anlage unter der Mitwirkung des langjährigen Betriebsleiters der Stecknadelfabrik, Peter Bringold, im Ortsmuseum wieder betriebsbereit aufgebaut und kann die Produktion von Stecknadeln zeigen.

Binninger Museum:

Rückschau auf Sonderausstellungen und spezielle Anlässe

- 1983 Am Dorfest eine Beiz und darum herum «altes Handwerk» wie Korbflechten, Papierschöpfen etc.
Sonderausstellung:
«Zahnarztpraxis aus den 50er Jahren»
- 1986 Museumsstübli ist neu möbliert und wird von der Museumskommission eingeweiht.
1989/90 Sonderausstellung im Dachstock:
«Hobbyausstellung»
im Juni: erster Neuzuzügerapéro im Museum.
- 1987 Januar: Einweihung des Museums
- 1988 Ausbau des Dachstockes
4.1. Vernissage Vereinsraum, Druckerei, Schuhmacherwerkstatt Lorenzini.
1990/91 Sonderausstellung im Dachstock:
«Larvenausstellung».
- Lehrerfortbildungskurs im Rahmen des Projektes Langschuljahr.
1991 Beiz am Binninger Fest.
- «Müschterli us em Baselbiet»: Dr. hc. Edi Strübin
1991/92 Sonderausstellung:
«125 Jahre Turnverein Binningen».
«Das Margarethengut und seine Trotte»: Dr. R. Salathé
Einweihung von Trotteschopf u. Trotte
- Tonbildschau «Einheimische Schmetterlinge»: Maja Samimi.
- 1988/89 «Müschterli us Binnige»: Max Fünfschilling, Werner Schneider, Fritz Tschopp, Heini Rudin, Max Hermann.
«Störche über dem Leimental»: André Meyer, Biologe.
1992/93 «Flurnamen in Binningen»: Dr. Markus Ramseier.
Sonderausstellung:
«Marionettenausstellung»
«Marionettenspiel durch Fam. Koelner 17.10.: «Waschtag wie anno 1940».

Larvensammlung «Künstlerlarven von 1925 - 1984»



Fasnachtsgruppe im Museums-Dachstoch



Arbeitsplatz der LarvenkünstlerInnen

Dank dem Entgegenkommen und der Grosszügigkeit von Frau Ruth Eidenbenz-Tschudin - sie ist geboren und aufgewachsen in Binningen - kann das Ortsmuseum Basler Künstlerlarven aus der Zeit von 1925 - 1984 aus dem Atelier der Familie Adolf Tschudin zeigen. Rund 50 der bekanntesten Basler Künstlerinnen und Künstler haben im Atelier Tschudin die Entwicklung der Basler Larven für mehr als ein halbes Jahrhundert geprägt. An unzähligen, den verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern zugeordneten Larven wird ein spannendes Stück Basler Kulturgeschichte sichtbar, ergänzt mit Fotos, Zeichnungen, Entwürfen, Kostümen, Requisiten und Guggernilis.

Diese Larvensammlung - sie ist im Dachstoch des Ortsmuseums ausgestellt - bedeutet für das Ortsmuseum ein ganz besonderes Juwel und wir freuen uns, diese für die ganze Region Basel so bedeutende und wertvolle Sammlung einer breiten Öffentlichkeit zeigen zu dürfen. Sicher ist dies auch eine Referenz an die Gemeinde Binningen, wählte doch der Firmengründer Adof Tschudin Binningen als ersten Geschäftssitz. Die Firma hatte 1918 - 1923 ihr Dörmizil am Schafmattweg.

Ruth Eidenbenz-Tschudin, Maja Samimi und Fritz Schaub haben die Ausstellung gestaltet.

Der Rebberg zu St. Margarethen

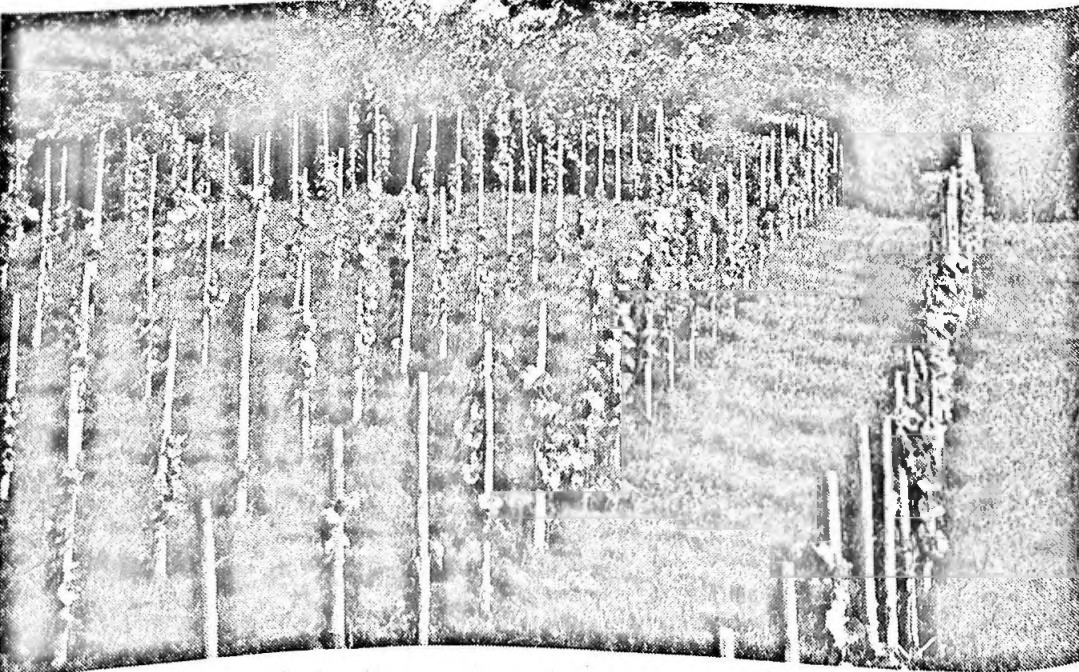
Die Entstehung

Anlässlich der Einweihung des Trottschöpfes im Hof des Ortsmuseums stellte Bruno Gehrig fest, dass wir im Museum alles zum Weinbau gehörende vorweisen können, nur keine eigenen Weintrauben, obwohl Binningen einst ein Weindorf war. Die Museumskommission begann mit den Abklärungen, wo ein Rebberg in unserer Gemeinde realisiert werden könnte und was es dazu

alles braucht. Der Pächter des Hofgutes St. Margarethen, Urs Rediger, erklärte sich dazu bereit, den Südwesthang des Margarethenhügels als Rebberg und sich selbst als Winzermeister zur Verfügung zu stellen.

Rebberg-Verein St. Margarethen

Um eine breite Abstützung zu erreichen, wurde am 28. April 1994 der Rebbergverein St. Margarethen Binningen gegründet. Mitglied kann wer-



20 Jahre Ortsmuseum

Programm für Jubiläumsfeier

Donnerstag, 2.9.1999
 17.00 Uhr Medienorientierung
 Festakt der Museumskommission (Intern)

Freitag, 3.9.1999
 14.00 - 20.00 Uhr Museums-Märt
 18.00 Uhr Apéro für geladene Gäste
 Museumskeller offen bis 24.00 Uhr

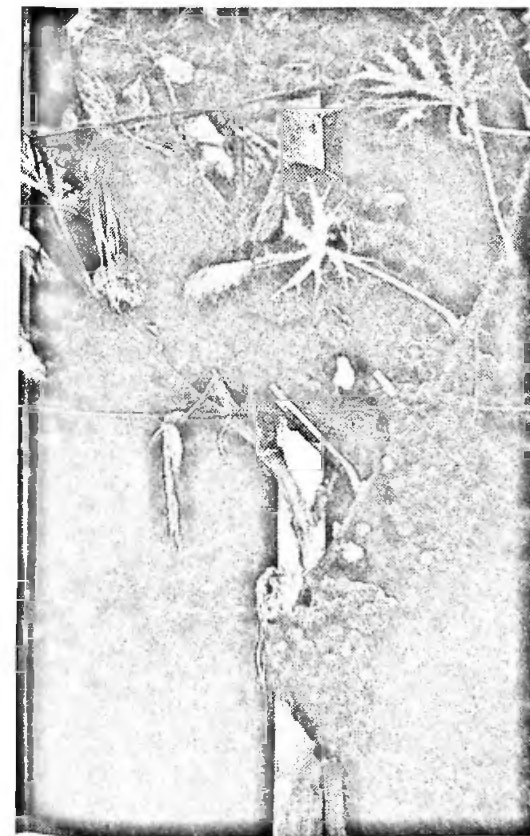
Samstag, 4.9.1999
 09.00 - 20.00 Uhr Museums-Märt
 Museumskeller offen bis 24.00 Uhr

Während dem Märt
 Unterhaltung und Attraktionen:

- Freitag und Samstag, je um 17.00 Uhr lebende Fledermäuse
- Drehörgeli-Maa
- Sich fotografieren lassen in historischem Kostüm
- Die mittelalterliche Schreibstube
- Wettbewerb
- Der Glasbläser
- Sonderdruck mit Handcolorierung
- jeweils ab 18.00 Uhr: «Margarethen-Bar»

Im Museumskeller werden Speis und Trank zu günstigen Preisen angeboten!

Herzlich ladet ein: das Museums-Team



Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ortsmuseums

Gehrig Bruno	Präsident
Niederhauser Urs	Vizepräsident/Medien
Bosco Angelo	Finanzen
Jundt Isabelle	Sekretariat
Andermatt Liselotte, Dr.	Veranstaltungen/Anlässe
Bringold Peter	Stecknadelausstellung
Eidenbenz Ruth	Larvensammlung
Fillinger Charly	Museumsanzeiger
Gehrig Lisbeth	Museumskeller / Führungen
Glaser Tony	Drucksachen
Samimi Maja	Projektleitung: «Binner in aller Welt»
Schaad Bernhard	Museumswart
Suter Paul	Lagerverwalter
Felber Ruedi	Vertreter Gemeinderat
Andermatt Paul, Dr.	Niederhauser Esther
Banteli Kurt	Nüesch Walter
Banteli Ursula	Pfenninger Annelies
Banteli Werner	Pfenninger Pierre
Baumann Nelly	Preiswerk Lotti
Bee Yvonne	Rediger Urs
Bieli Josef	Rentsch Peter
Bühler Heini	Ruff May
Flück Victor Dr.	Ruff Noldi Dr.
Hautle Helen	Rymann Margrit
Hermann Max	Rymann Otto
Hugin Rita	Schaad Rosmarie
Hutschenreuter Friedbert	Schütz Lina
Kämpfer Rosmarie	Stohler Harro, Dr.
Kessler Achilles	Studer Aline
Kloedel Marianne	Studer Werner
Kloedel Romano	Tschopp Doris
Kohl Esther	Tschopp Fritz

den, wer mindesten einen Anteilschein im Wert von Fr. 100.- als symbolischen Beitrag erwirbt. Einen Tag später erfolgte die Einpflanzung der rund 1'200 Rebstöcke (Blauburgunder Klon Mariafeld, IP) auf dem 2'200 m² grossen Rebberggelände. 1996 brachte eine erste Wimme einen Ertrag von rund 1'200 ½ Liter Flaschen. Im Jahr 1997 konnte ein «Jahrhundert-Wein» mit 98° Oechsle gekeltert werden. Im vergangenen Jahr gab es mengenmässig und qualitativ, mit rund 3'500 ½ Flaschen, einen sehr guten Jahrgang. Die Kelterung wird jeweils von Kurt Nussbaumer, vordere Klus, Aesch, vorgenommen, welcher zugleich als Berater des Winzermeisters fungiert. Die Pflege des Rebbergs obliegt der Winzergruppe, welche mit 50 Winzerinnen und Winzer ehrenamtlich arbeitet.